



AK Ornithologie

Weißstorch 2018 in Rheinland-Pfalz

Die rheinland-pfälzischen Weißstörche hatten 2018 ein gutes Jahr: Die 318 Storchpaare konnten 727 Jungvögel bis zum Flüggewerden großziehen, was einem überdurchschnittlich guten Bruterfolg von 2,3 Jungen pro Storchpaar entspricht. Nur 13 % aller Storchpaare waren erfolglos. Daraus lässt sich schließen, dass sowohl die Nahrungsverfügbarkeit als auch die Wetterbedingungen während der Aufzuchtphase günstig waren, wobei nicht immer klar erkennbar ist, welcher der beiden Faktoren den größeren Einfluss hat. Nass-kalte Perioden, denen im Brutjahr 2013 viele Jungvögel zum Opfer gefallen waren, gab es zwar auch 2018, aber in geringerem Umfang. Andererseits beeinflusst die Witterung auch die Nahrungsverfügbarkeit, da Störche ja z. B. von stochebfähigen Böden und frühzeitigen sowie zeitlich gestaffelten Mahdterminen profitieren. So kosteten die Regentage Mitte und Ende Mai noch einigen Jungvögeln das Leben, aber andererseits verhinderten diese Niederschläge eine zu frühe Austrocknung der Böden, so dass in der frühen Nestlingsphase noch genug kleine Nahrungstiere wie Regenwürmer zur Verfügung standen. An der Klimastation Herxheimweyher beispielsweise wurden im Mai 63 % mehr Niederschläge als im langjährigen Mittel gemessen, dafür lag die Durchschnittstemperatur im April um 4,2 K und im Mai um 2,5 K höher. Die Sonnenscheindauer war hier im April um 71 % und im Mai 30 % höher als im langjährigen Mittel. Die lange Dürreperiode ab Juni konnte sich nicht mehr negativ auf den Nachwuchs auswirken.

Der gute Bruterfolg ist auch angesichts der hohen Bestandsdichte bemerkenswert, da von einer zunehmenden Konkurrenzsituation ein negativer Einfluss zu erwarten ist. Der Storchbestand in unserem Bundesland ist im Vergleich zum Vorjahr um weitere 7 % gewachsen (vgl. Abb. 1). Dieser jährliche Zuwachs, der in den vergangenen Jahren meist deutlich über 20 % lag, ist in den letzten beiden Jahren geringer geworden (vgl. Abb. 2). Der Weißstorchbestand wird also entgegen mancher Befürchtungen auch nicht in den Himmel wachsen, sondern sich, wie jede natürliche Population, allmählich ihrer Kapazitätsgrenze anpassen.

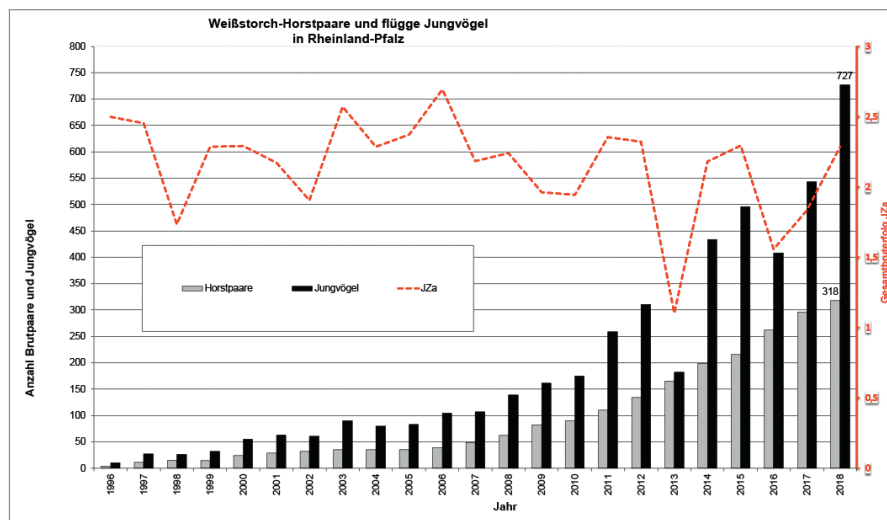


Abb. 1: Horstpaare, flügge Jungvögel und Bruterfolge des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz 1996-2018.

Neststandorte und Brutkolonien

In den Jahrzehnten vor dem Aussterben des Weißstorchs waren in Rheinland-Pfalz Weißstorchkolonien unbekannt. Als Kolonien oder Storchendörfer bezeichnet man Gemeinden mit mindestens 5 Nestpaaren (KAATZ et al. 2017: 299), wobei diese Definition sich auf Gemarkungsgrenzen bezieht, während die Grenzen einer Kolonie sich aus Sicht der Störche zuweilen sicher anders darstellen. Unter diese Kategorie fallen inzwischen 15 Gemeinden, in vier davon gibt es sogar mehr als 20 Storchpaare (s. Tabelle 1). Damit leben 182 (57 %) der 318 rheinland-pfälzischen Nestpaare in Kolonien. Die in diesen Kolonien flügge gewordenen 422 Jungstörche machen 58 % aus, d. h., der Bruterfolg der Koloniestörche ist nahezu

identisch mit dem der einzeln oder in kleineren Ansammlungen lebenden. Die Vor- und Nachteile der Koloniebildung scheinen sich – zumindest unter den Bedingungen des Jahres 2018 – die Waage zu halten. Die mit 25 Horstpaaren größte rheinland-pfälzische Storchkolonie lebt auf dem Kirschbacherhof in Dietrichingen.

Altersstruktur

Wie Abb. 4 zeigt, weist die Altersstruktur der beringten und eindeutig identifizierten nestbesetzenden rheinland-pfälzischen Störche (= 64 %) ein Maximum bei den 4-jährigen auf. Bei den 5-jährigen ist ein deutlicher Einbruch zu erkennen. Das schlechte Brutjahr 2013 macht sich erwartungsgemäß noch deutlich bemerkbar (2017 lag

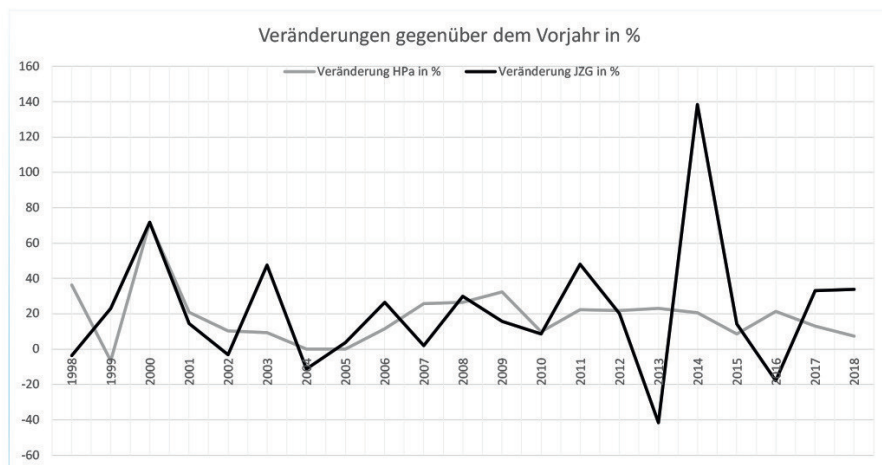


Abb. 2: Prozentuale Veränderung der Anzahl der Horstpaare (HPa) und flüggen Jungvögeln (JZG) in Bezug zum jeweiligen Vorjahr in den letzten 20 Jahren.

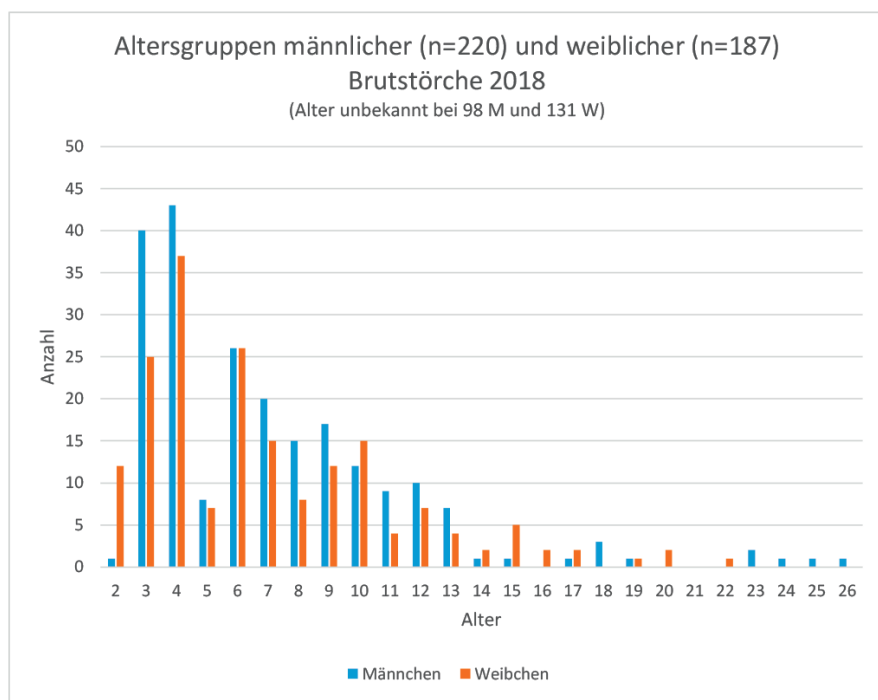


Abb. 3: Altersgruppen der rheinland-pfälzischen Störche 2018. Das Alter ist nur bekannt bei Brutvögeln, die nestjung beringt wurden und über die entsprechende Informationen der Vogelwarten vorliegen.

dieser Einbruch deshalb bei den 4-jährigen, das Maximum bei den 3-jährigen). Auffällig ist außerdem, dass nur ein zweijähriges Männchen gegenüber zwölf 2-jährigen Weibchen registriert werden konnte. Bei den übrigen Altersklassen überwiegen bis zum 13. Lebensjahr meist die Männchen, ebenso bei den Hochbetagten. Der Altersdurchschnitt der beringten männlichen Brutstörche lag im Jahr 2018 bei 7,2 Jahren, bei den weiblichen bei 6,9 Jahren. Die 2-jährigen haben bekanntlich aufgrund mangelnder Erfahrung und evtl. geringerer Brutreife einen geringeren Bruterfolg, die zwölf 2-jährigen bringen es aber immerhin auf durchschnittlich 1,4 flügge Jungvögel. Ihre Partner sind meist 3-jährig, einer davon ist 2-, einer 4-, und einer 12-jährig. Die beiden erst 2-jährigen Brutpartner in Rieschweiler-Mühlbach hatten drei flügge Jungvögel – Ausnahmen bestätigen die Regel!

Weiterer Forschungsbedarf

Der Weißstorch gilt ja gemeinhin als Indikator für den Zustand seiner Lebensräume. Dies wird durch die leichte Erkennbarkeit und durch sein vielfältiges Vorkommen in Mythen, Märchen und Liedern gefördert, weshalb ihm die Menschen meist positiv gegenüber eingestellt sind (vgl. auch KAATZ et al. 2017: 511f.). Wie wohl bei keiner anderen Tierart lassen sich durch Beringung, Ringablesungen, Besanderungen, Beobachtungen am Nest und in den Nahrungshabitaten Erkenntnisse zur Populationsdynamik, über die Auswirkungen bestimmter

Landnutzungsformen, Lebensraumveränderungen oder Gefährdungen bei der Migration gewinnen und nicht zuletzt über die Anpassungsstrategien infolge des Klimawandels. Es wäre äußerst unklug, angesichts der derzeit guten Bestandssituation auf diese „Flaggschiffart“ für den Naturschutz zu verzichten.

Die Beringung und die Dokumentation des Brut- und Zugeschehens werden aber zunehmend schwieriger, nicht nur wegen der Altersstruktur, von der auch Beringer und Weißstorchbetreuer erfasst werden, sondern auch wegen der zunehmenden Anzahl von Storchpaaren und der entsprechend zu sammelnden und zu verarbeitenden Daten. Diese Arbeit kann in Zukunft nur fortgesetzt werden, wenn Menschen bereit sind, für einen bestimmten Bereich die Beobachtung und Erfassung zu übernehmen und gegebenenfalls sich zum Beringer bzw. zur Beringerin ausbilden zu lassen. Entsprechende Rückmeldungen an meldungen@pfalzstorch.de werden sehnlichst erwartet, insbesondere für den Bereich Westpfalz.

Dank

Dank gilt allen Unterstützern, Nestbetreuern, Nestbeobachtern und allen anderen Informanten, deren Meldungen in der zentralen Datenbank der Aktion PfalzStorch erfasst werden konnten, insbesondere den Beringern Manfred CONRAD, Ingrid DORNER und Christian REIS, ohne die eine verlässliche Übersicht über die Bestandsentwicklung des Weißstorchs nicht möglich wäre. Zu

danken ist auch der Vogelwarte Radolfzell für die gute Kooperation und der Firma NET-GIS, die die Online-Präsentation der Nesterkarte (www.pfalzstorch.de) und deren Verknüpfung mit weiteren Informationen ermöglicht.

Quellen

AGRARMETEOROLOGIE RHEINLAND-PFALZ, www.am.rlp.de.
 AKTION PFALZSTORCH: Datenbank, Stand 20.12.2018.
 KAATZ, C., D. WALLSCHLÄGER, K. DZIEWATY & U. EGGERS (Hrsg., 2017): Der Weißstorch. – NBB 682. Magdeburg.
 VOGELWARTE RADOLFZELL: Wiederfundmeldungen, Stand 26.11.2018.

Pirmin Hilsendegen, Aktion PfalzStorch

Tabelle 1: Neststandorte der Weißstorch-Brutpaare in Rheinland-Pfalz 2018. Die komplette Liste der einzelnen Nester sowie die Verbreitungskarte ist unter www.pfalzstorch.de unter dem Menüpunkt „Störche in Rheinland-Pfalz“ zu finden.

Gemeinde	Brutpaare	Junge
Altdorf	1	0
Althornbach	1	2
Altrip	1	5
Bann	2	8
Barbelroth	1	4
Bellheim	2	5
Berg	2	2
Billigheim	1	2
Bingen-Dietersheim	1	3
Bingen-Gaulsheim	2	5
Bobenheim-Roxheim	21	45
Böbingen	1	4
Böhl-Iggelheim	4	7
Bornheim	22	48
Büchelberg	1	0
Budenheim	2	0
Dennweiler-Frohnbach	1	3
Dietrichingen Kirschbacherhof	25	75
Eich	2	2
Elschbach	1	4
Erlenbach	1	3
Erzenhausen	1	3
Essingen	1	4
Freckenfeld	1	3
Freimersheim	1	2
Freisbach	1	4
Gebroth	1	2
Gensingen	2	5
GER-Sondernheim	1	3
Gimbsheim	1	4
Gimbsbach	1	0
Gommersheim	1	2



Großfischlingen	1	4
Großsteinhausen	1	4
Hagenbach	2	5
Hamm am Rhein	3	7
Hanhofen	1	3
Harthausen	1	0
Haßloch	5	12
Hatzenbühl	1	0
Heidesheim	1	3
Herxheim	1	2
Hochstadt	1	2
Hördt	1	3
Hornbach	1	3
Hütschenhausen	1	2
Impflingen	1	1
Ingelheim	4	4
Jockgrim	2	6
Kandel	2	3
Kandel-Minderslachen	2	3
Kapellen-Drusweiler	1	3
Kapsweyer	1	2
Katzweiler	2	4
Kirrweiler	1	3
Kleinfischlingen	1	3
Knittelsheim	20	47
Kuhardt	1	3
Landau	1	3
Landau-Dammheim	1	4
Landau-Mörlheim	1	3
Leimersheim	4	10
Limburgerhof	1	0
Lohnsfeld	2	8
LU-Rheingönheim	3	4
Lustadt	2	6
Mackenbach	1	3
Mainz-Laubenheim	23	46
Maßweiler Hitscherhof	5	14
Matzenbach	1	0
Mauschbach	2	5
Maximiliansau	1	3

Miesau	1	3
Minfeld	1	3
Nanzdietschweiler	2	4
Neulauterburg	1	1
Neupotz	7	13
Niedermohr	1	1
Niederrotterbach	1	1
NW-Duttweiler	2	4
NW-Geinsheim	5	8
NW-L.-Speyerdorf	2	7
Oberhausen	1	2
Offenbach	2	3
Ohmbach	1	2
Ottersheim	5	9
Otterstadt	1	3
Rehweiler	3	3
Rhein Zabern	6	10
Rieschweiler-Mühlbach	8	26
Römerberg Berghausen	1	2
Römerberg Mechtersheim	3	6
Rülzheim	1	2
Schaidt	1	0
Scheibenhardt	1	2
Schifferstadt	2	4
Schweighofen	1	1
Steinfeld	3	7
Steinweiler	2	4
Theisbergstegen	11	26
Ulmet	1	4
Venningen	1	3
Weltersbach	1	5
Winden	14	32
Worms	1	3
Worms-Herrnsheim	1	1
Worms-Ibersheim	1	3
Worms-Rheindürkheim	1	2
Wörth	5	11
Zeiskam	2	6
Summen	318	727

Besenderungsprojekte der Vogelwarte Radolfzell und der Aktion PfalzStorch

Besenderung 2018 in Rheinland-Pfalz

Bereits seit 2015 organisiert die Aktion PfalzStorch Besenderungsprojekte in Rheinland-Pfalz. Verantwortlich für die Durchführung der Besenderung und deren wissenschaftliche Begleitung ist der Leiter der Vogelwarte Radolfzell und Mitarbeiter des Max-Planck-Institutes für Ornithologie, Dr. Wolfgang Fiedler.

Aufgabe der Leiterin des Storchenzentrums ist es, durch intensive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit Menschen für dieses kostspielige Projekt zu begeistern. Die Paten dürfen Namen für „ihren“ Storch aussuchen, weshalb die Störche sowohl in der App „animaltracker“ als auch in diesem Artikel mit Namen benannt werden. Die „Senderpaten“ spendeten bisher rund 93.000 Euro. So konnte das Storchenzentrum insgesamt 43 GPS-Logger anschaffen. 2018 wurden für die Besenderung 11 neue Sender finanziert und 10 von umgekommenen Störchen wiederverwendet. Insgesamt erhielten 21 Störche einen GPS-Logger.

Überblick über die Jahre 2015 bis 2018

In den letzten vier Jahren wurden insgesamt 84 Störche in Rheinland-Pfalz besendert. Davon wurden 80 flügge und höchstens 15 leben noch, von mindestens zwei Vögeln funktioniert der Sender nicht mehr richtig. Man geht aber davon aus, dass auch diese Tiere noch leben (Jessica und Adios). Bei zwei Vögeln sind in den letzten Tagen die Sender ausgefallen und bis Redaktionsschluss fehlten nähere Informationen, weshalb sie noch nicht zu den Verlusten gezählt werden können.

Verluste

Um eine Vergleichbarkeit mit dem diesjährigen Projekt herstellen zu können, wird nur der Zeitraum bis jeweils Ende Dezember eines Besenderungsjahrganges und nicht, wie bei langfristiger angelegten Vergleichen üblich, das gesamte erste Jahr berücksichtigt.

Sowohl unter den unklaren Ursachen als auch unter den Verschollenen könnten sich noch weitere Stromtodopfer befinden. Allerdings ist es auch sehr wahrscheinlich, dass unter den Verschollenen noch einige wenige Lebende sind (evtl. Jessica und Adios).

Trotz der Sender konnten 23,2 % der verloren gegangenen Vögel nicht gefunden wer-

Manfred Conrad betreut seit 2002 die Weißstörche in der Westpfalz (Landkreise Zweibrücken, Südwestpfalz, Kaiserslautern, Kusel und Donnersbergkreis). Die erfolgreiche Rückkehr des Weißstorchs in der Westpfalz ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Er beringt die Störche im Auftrag der Vogelwarte Radolfzell, hat die Auswilderungsvoliere in Theisbergstegen und Rehweiler aufgebaut und betreut, liest Ringnummern brütender und durchziehender Störche ab, rettet Störche in Notsituationen, erkennt Gefahren für Störche und sorgt für Abhilfe, indem er z. B. die Stromnetzbetreiber auf gefährliche Masten hinweist und ihnen Vorschläge zur Abhilfe unterbreitet. Seine fundierten Kenntnisse, die auf umfangreichen Verhaltensbeobachtungen beruhen, sind für alle mit dem Schutz des Weißstorchs befassten Menschen eine Bereicherung. Die Datenerfassung zur Bestandsentwicklung des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz, die auch die Grundlage zum vorliegenden Bericht darstellt, wäre ohne seinen Beitrag nicht möglich gewesen. Leider steht er in Zukunft nicht mehr für die systematische Erfassung der Storchpaare in der Westpfalz und zur Beringung der Jungstörche zur Verfügung. Wir bedauern dies außerordentlich, haben aber auch viel Verständnis für seine Entscheidung. Wir freuen uns über seine Bereitschaft, uns weiterhin beratend zur Seite zu stehen. Für sein Engagement sei ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!



Pirmin Hilsendegen, Aktion PfalzStorch